

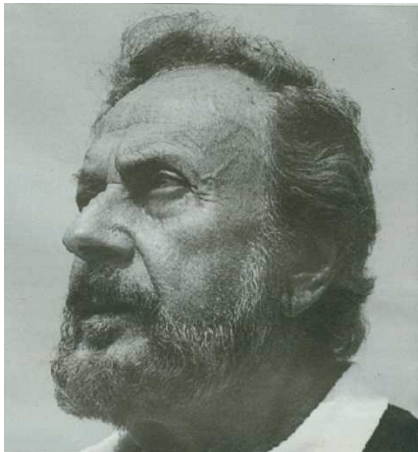
Die Zukunft, da bin ich sicher, ist mein Bruder ...

Jannis Ritsos 1909 - 1990 • Von Isa Paape

Jannis Ritsos, einer der großen Dichter Griechenlands und Mitglied der kommunistischen Partei, kannte den Tod aus nächster Nähe. Aktiv im Widerstand gegen Faschismus und Militärdiktatur, war er über viele Jahre in griechischen Lagern inhaftiert. Viele seiner Gedichte sprechen von ermordeten oder im Widerstandskampf gegen Diktatur und Faschismus Gefallenen in einer Weise, als wären sie noch anwesend und in die aktuellen Geschehnisse eingebunden. Es war seine spezifische Art, Trauer, Wut und Entsetzen zu verarbeiten so, dass auch die Herrschenden verstanden: Ihr könnt uns unsere Genossinnen und Genossen nicht nehmen - nicht einmal durch den Tod. Aus der Realität der Klassenkämpfe schöpfte er zugleich seinen Optimismus, sein Vertrauen in die Kraft des Menschen im Kampf gegen Unterdrückung. In diesem Jahr wäre der 1990 verstorbene Dichter 100 Jahre alt geworden, und die Kommunistische Partei Griechenlands (KKE), seine Partei, ehrte ihn mit einer Veranstaltung am 21./22. November in Athen.

Keinen Festakt, sondern eine wissenschaftliche Konferenz wählte die KKE zur Würdigung des Nationalpreisträgers, was für die Partei durchaus ein Wagnis darstellte. Immerhin fanden in diesem Jahr in Griechenland zahlreiche Veranstaltungen aus Anlass des 100. Geburtstages von Jannis Ritsos statt, die Konkurrenz war also groß. Dabei nutzen Politik und Medien die Gelegenheit, den populären Künstler in eine zeitgemäße Fassung zu bringen, soll heißen, ihn im öffentlichen Bewusstsein als einen griechischen Nationaldichter zu präsentieren und seine Weltanschauung weitgehend zu verschweigen. Ähnliches ist hierzulande zu Bertolt Brechts 100. Geburtstag schon versucht worden. Hierin liegt die große Herausforderung für die KKE, wie Generalsekretärin Aleka Papariga zur Eröffnung betonte: „Wir möchten... einen Beitrag leisten zu einer richtigen Einschätzung, also zu einem breiteren Verständnis für die Gesamtheit des Werkes von Jannis Ritsos, für sein Denken und Handeln. Wir wollen den Blick öffnen für den ganzen Jannis Ritsos, ohne selektive Verstümmelung seines vielseitigen Schaffens.“

Jannis Ritsos wurde am 1. Mai 1909 auf einer kleinen, felsigen Halbinsel im Süden Griechenlands geboren.



***Wie soll das Haus gebaut werden, wer setzt die Türen ein,
wo doch der Hände wenige sind und unhebbbar die Steine?
Schweig, die Hände werden bei der Arbeit mehr und stärker,
vergiss nicht, dass jede Nacht auch die Gefallenen helfen.***

Die Familie gehörte zum Kleinadel, geriet aber während des 1. Weltkriegs in den völligen Ruin. Schon in früher Jugend an Tuberkulose erkrankt, verbrachte Ritsos Jahre in Heilanstalten, wo er erste Kontakte mit Kommunisten hatte und sich mit den Werken von Marx, Engels, Lenin, Plechanow, Bucharin und anderen vertraut machte. Hier beginnt er auch selbst zu schreiben. Anfang der 30er Jahre

kommt er nach Athen, arbeitet als Pianist, Sänger und Tänzer in kleineren Bars, später als Schauspieler, Regisseur und Rezitator. Er wird Gewerkschaftsmitglied und schließt sich der Kommunistischen Partei an. Als im April 1936 mit der Machtübertragung auf General Metaxas auch in Griechenland die Weichen in Richtung einer faschistischen Diktatur gestellt werden, organisieren vor allem kommunistisch orientierte Gewerkschaften Streiks. Die Antwort kommt aus den Gewehrläufen der Polizei: Am 9. Mai wird in Thessaloniki der Streik der Tabakarbeiter blutig niedergeschlagen, 30 Tote und mehrere hundert Verletzte sind zu beklagen. Das Foto einer auf der Straße neben ihrem toten Sohn knienden Mutter geht landesweit durch die Presse und veranlasst Jannis Ritsos zu einem seiner bekanntesten Gedichte, der Totenklage „Epitaphios“. Von der Parteizeitung „Rizospastis“ publiziert, erreicht es innerhalb weniger Wochen eine Auflage von zehntausend Exemplaren und macht den Dichter landesweit bekannt. Doch nur zwei Monate später werden alle noch auffindbaren Exemplare in Athen öffentlich verbrannt, der Faschismus hat die Macht übernommen. Die folgenden Jahre mit dem Überfall der italienischen, später der deutschen Faschisten, deren Zurückdrängung durch die Partisaneneinheiten, verbringt Ritsos wiederum zu großen Teilen in Lungenheilanstalten. Wann immer es seine Kraft zulässt, unterstützt er die Befreiungskämpfe und schreibt unentwegt. Im Oktober 1944 ist Griechenland endlich befreit, der möglich scheinende Neubeginn unter sozialistischen Vorzeichen aber widerspricht den britischen und US-Nachkriegsszenarien. Noch im Dezember 1944 beginnt die britische Luftwaffe mit verheerenden Bombardements auf Athen den Kampf gegen die Partisaneneinheiten. Ein blutiger Bürgerkrieg zerreißt das Land und mündet in einen von den USA unterstützten reaktionären Staat. Für Ritsos und Tausende Mitkämpfer beginnen Jahre der Lagerhaft auf Inseln in der Ägäis. 1952 endlich freigelassen, wird Ritsos Ende der 60er Jahre unter dem Obristen-Regime erneut für lange Zeit inhaftiert.

Angesichts dieser Bedingungen ist allein schon das Ausmaß des Werkes von Jannis Ritsos überwältigend. Theaterstücke, Lieder, Gedichte vor allem, aber auch Prosaschriften. Es ist aber vor allem der inhaltliche Reichtum und die formale Gestaltung, die heute zu einer Wiederentdeckung dieses Künstlers einladen sollten. Die tiefe Verwurzelung in der Geschichte seines Landes, hinabreichend bis zu den antiken Mythologien, verbindet sich mit kosmopolitischer Weitläufigkeit. Befreundet mit Nazim Hikmet, Übersetzer von Aragon, Majakowski, Ehrenburg, Alexander Blok, Jessenin und vielen anderen war er vertraut mit den Entwicklungen der literarischen Moderne. Dennoch schuf er eine ganz eigene Sprache, die auf der traditionellen griechischen Volkskunst beruht. Wer Griechenland kennenlernen möchte, sollte dies mit den Versen von Jannis Ritsos im Gepäck tun:

***Diese Bäume kommen nicht
mit weniger Himmel aus,
diese Steine ertragen
fremde Schritte nicht,
diese Gesichter ergeben sich
nur der Sonne,
diese Herzen dulden nur das Recht.***

Aus der Fülle seines Schaffens seien zwei Aspekte noch hervorgehoben: Die in den 50er Jahren beginnende Freundschaft mit dem Komponisten Mikis Theodorakis führte zu einer künstlerischen Zusammenarbeit über Jahrzehnte. Die beiden schufen eine bis dahin in Griechenland nie gehörte, das Volkslied revolutionierende Einheit von Poesie, Musik und politischem Engagement. Die Texte von Jannis Ritsos in der Vertonung von Theodorakis kannte buchstäblich jedes Kind, sie wurden auf Baustellen ebenso gesungen wie in Spülküchen und auf dem Feld.

Das ist teilweise noch heute so, ich habe es selbst gehört. Und nicht zuletzt: Ich kenne wenig vergleichbare Dichtung, in der die Frauen eine so herausragende, eigenständige und kraftvolle Rolle spielen, in der die tägliche Arbeit wie der Beitrag zum Befreiungskampf so wundervoll gewürdigt wird. Das ist spürbar bis hinein in seine erotische Lyrik.

Die KKE hat mit ihrer Konferenz einen großartigen Beitrag geleistet zur angemessenen, weil umfassenden Würdigung von Jannis Ritsos. Das Experiment einer wissenschaftlichen Konferenz hat sich gelohnt. Rund 800 Menschen verfolgten an zwei Tagen die Beiträge von Wissenschaftlern, Musikern, Schauspielern, Parteigenossinnen und -genossen, darunter Überlebende der Lagerhaft, aber auch sehr viele Jugendliche und Studierende der Athener Universitäten. Als internationale Gäste nahmen der britische Dichter Andy Croft und Isa Paape als Vertreterin des Arbeitskreises Kultur der DKP an der Konferenz teil. Dabei gab es auch Gelegenheit zu einem anregenden Meinungs- und Informationsaustausch mit Vertretern der Kulturkommission der KKE und dem Sekretär für Internationale Beziehungen, Kostas Pa-padakis. Gemeinsam gehen wir davon aus, dass kulturpolitische Fragen eine starke Beachtung verdienen im Rahmen kommunistischer Politikentwicklung und hoffen auf weitere Gelegenheiten des Austauschs. 1974 zum Ende der Militärdiktatur aus der Haft entlassen, schrieb Jannis Ritsos ungebrochen und voller Optimismus:

... ich schreibe die Welt.

Ich existiere.

Die Welt existiert...

Soll die Welt weiter existieren, muss sie unser sein. Wir schreiben die Welt.